

Kulturkopf Beppi Baggenstos

Im Gespräch erzählt Beppi Baggenstos von seinen frühen Ambitionen im Theaterbereich und was daraus geworden ist.

Bild: Janmaat Fotografie



Ein Theatermacher ist einer, der viel kann, aber nichts wirklich spitzenmässig. So erklärt Beppi Baggenstos, der seit vielen Jahren in der Ob- und Nidwaldner Theaterszene mit seinem ganz eigenen Gestaltungstil mitwirkt, seine Position. Ausserdem befasst sich ein Theatermacher mit allen Aspekten, die ein Theater ausmachen. Dazu gehören wirtschaftliche, gestalterische, musikalische, grafische, bühnentechnische, choreografische und schriftstellerische Aspekte, aber vor allem auch die Arbeit auf der Bühne. Besonders an Orten wie Obwalden sei es wichtig, ein Allrounder zu sein. Beppi Baggenstos ist ein Macher. Und er braucht Handwerker um sich herum, die seine Ideen aufnehmen und umsetzen, erzählt er.

Das Theater begleitet Baggenstos schon ein Leben lang. Aufgewachsen ist er in Stans. Dort nahm ihn sein Vater, der im Theater Stans mitspielte, einmal bei einem Auftritt spontan mit auf die Bühne. «Das war ein wahnsinnig intensives Erlebnis», berichtet Baggenstos. In der Primarschule gelang es ihm dann einmal, die Rolle des Schneewittchens zu spielen. Talent war ohne Zweifel

vorhanden. Während der Sek in Engelberg konnte er dank Pater Robert Bürcher im Kollegitheater mitspielen, was für Baggenstos ebenfalls prägend war. Später war er selber im Theater Stans bei vielen Produktionen als Laienspieler dabei, unter so inspirierenden Regisseuren wie Hanspeter Müller-Drossaart. Selber auf die Regieseite kam Baggenstos, als er kurzfristig in Kerns als Regisseur einsprang. Bald wechselte er nach Sachseln, wo er über viele Jahre hinweg im Kleintheater Down Down zuerst mit dem Theater Sachseln und dann mit eigenen Produktionen aktiv war. Seit einigen Jahren ist nun das Innerschwiizer Alptheater in Stalden ein zentrales Projekt von Baggenstos. «Oberflächlichkeit ist nicht meins. Ich will genug Zeit haben, mich mit den Sachen auseinanderzusetzen. Das ist wie ein Käse, der reifen muss», erklärt er. Deshalb arbeite er höchstens an zwei bis drei Projekten pro Jahr und vielleicht an ein oder zwei weiteren kleineren Arbeiten.

Wenn Baggenstos eine seltsame Begegnung hat, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass diese so oder ähnlich wieder in einem Stück

auftaucht. Ausserdem beobachtet er gerne Leute, sei es im Café oder in einem Laden. Da kann es auch mal vorkommen, dass er der alltäglichen Situationskomik auf die Sprünge hilft. Aus dem eigentlichen Theaterbesuch will Baggenstos für seine Gäste ein Erlebnis machen. Das kann keine Massenabfertigung sein, da geht es um viele Details, angefangen bei lokalen Produkten für das Essen, über die Begrüssung seiner Zuschauerinnen und Zuschauer bis hin zum eigentlichen Bühnenauftritt. Dieses Jahr spielt das Innerschwiizer Alptheater «Katharina Knie». Ein «Herzensprojekt» nennt Baggenstos dies, weil er es vor zehn Jahren seiner Tochter zum Geburtstag geschenkt habe, um auch einmal gemeinsam mit ihr auf der Bühne stehen zu können. Nun klappt es. Und nächstes Jahr? Da feiert das Innerschwiizer Alptheater sein 5-Jahr-Jubiläum. Die Produktion 2019 soll «Sossättunggis» heissen und sich mit dem Tourismus befassen. Sie ist bereits in der Realisierungsphase – schliesslich muss sie reifen.

Estelle Ebrenzeller